

Die Schuhmachermeister im Ausstand.

Alle Schuhgeschäfte geschlossen. — Der Handelsminister und der Oberstadthauptmann gegen den Bucher. — Die Regierungsverordnung wird durchgeführt. — Drohung mit der Entziehung der Gewerbe-lizenzen. — Die Kontrolle der Zentralen.

Die Schuhmachermeister haben heute ihre Drohung verwirklicht: sie sind in den Ausstand getreten und ihre Geschäfte stehen verlassen und verödet da. Ein Streik der Meister, — fürwahr, ein Unikum auch in diesen Kriegszeiten, wo alles von oben nach unten gelehrt worden ist. Die Herren Meister wollen durch den Terror die von ihnen gewünschte und erhoffte Wirkung erzielen, wollen durch Massenaufzüge Herzen jener erweichen, die die scham- und gewissenlose Auswucherung des Publikums nicht mehr dulden wollen. Aber nach den heutigen Erklärungen des Handelsministers Josef Szytärenhi und des Oberstadthauptmanns Dr. Ladislav Sándor ist den Meistern wenig Hoffnung übriggeblieben, daß die Regierung die neue Schuhverordnung zurückziehen wird. Die Sprache, die der Handelsminister und der Polizeichef geführt haben, sie läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Das Publikum, das seit vielen Monaten unter dem wucherischen Treiben der Schuhmachermeister so viel zu leiden hatte, wird diesen beiden Funktionären in jeder Hinsicht recht geben und sie in ihren Bestrebungen und in der Durchführung der neuen Verordnung gewiß in der weitestgehenden Weise unterstützen. Denn die Mithilfe des Publikums ist ein höchst wichtiger Faktor, ohne den die Verordnung nicht durchgeführt, der Bucher mit den Schuhen nicht niedergebrosen werden kann.

Die Schuhmacher beim Oberstadthauptmann.

Der Aufmarsch der Schuhmachermeister erfolgte heute mittag. Ungefähr dreihundert Mann stark war die Deputation, die vor dem Palais der Oberstadthauptmannschaft erschienen war und bei Dr. Sándor vorschreiten wollte. Unterdessen wurden alle behördlichen Maßnahmen in erregtem Ton besprochen und kritisiert. Kein gutes Haar wurde an den Urhebern der Verordnung gelassen. Nach 12 Uhr wurde die Abordnung von dem Oberstadthauptmann empfangen. Der Sprecher, Alexander Gerö, erhob dagegen Einsprache, daß polizeiliche Organe in den Schuhgeschäften die Rolle von agents provocateurs spielen und daß eine große Anzahl von in „Ehren ergrauter Meister“ vor der Öffentlichkeit an den

Branger gestellt werde. Die Zeitungen hätten sich sogar „unterstanden“, die Urteile zu veröffentlichen, noch bevor sie in Rechtskraft erwachsen sind. Der Redner bat den Oberstadthauptmann, dahin zu wirken, daß das Erscheinen derartiger Mitteilungen in Zukunft unterbleibe. Gerö führte schließlich Klage über das Vorgehen der Lederbeschaffungszentralen und der Volkswirtschaftskommission. Diese beiden Amtsstellen haben den Schuhmachern seit sechs Monaten kein Quadrat Leder zukommen lassen, so daß diese gezwungen sind, das Leder von Mehl- und anderen Agenten zu Bucherpreisen zu kaufen.

Oberstadthauptmann Dr. Sándor entgegnete, daß gegen die Schuhmacher namentlich in der letzten Zeit sehr viele und berechtigte Klagen aufgetaucht sind. Sie legen dem Publikum gegenüber ein Benehmen an den Tag, das einem das Blut ins Gesicht treibe. Für gänzlich minderwertige Schuhe werden drei bis vierhundert Kronen gefordert. Die Klagen wuchsen schließlich derart, daß den gegenwärtigen Zuständen ein Ende gemacht werden mußte. Was die Maßregelung der Preise anbelangt, so sei dies nicht seine Aufgabe, dagegen habe er die polizeilichen Organe angewiesen, in den Geschäften und Werkstätten Umschau zu halten. Auf Grund der ihm unterbreiteten Berichte müsse er mit Bedauern konstatieren, daß mehr als vierhundert

Schuhmacher die Kriegskonjunktur in der gewissenlosesten Weise ausgenützt haben. Es sei als Oberstadthauptmann seine Pflicht, die Interessen des Publikums nach Möglichkeit zu wahren. Ein Teil der Meister spiele mit den Agenten, von welchen sie das Leder kaufen, unter einer Decke und das ist die Ursache der abnorm hohen Preise.

Zum Schluß erschien noch der Reichstagsabgeordnete Dr. Desider Abraham im Saale und führte darüber Klage, daß die Presse die Namen der bestraften Schuhmacher veröffentlicht habe. Der Oberstadthauptmann schloß seine Ausführungen mit der treffenden Bemerkung, es sei nicht unbedingt notwendig, daß jeder Schuhmacher innerhalb 24 Stunden am reichen Mann werde.

Sodann entfernte sich die Deputation.

Handelsminister Szytärenhi über die Schuhverordnung.

Um fünf Uhr nachmittag sprach die Deputation beim Handelsminister Szytärenhi vor. Hier wies der Abgeordnete Abraham auf die angeblich grammatikalischen Verfügungen der Regierungsverordnung hin und richtete an den Minister das Ersuchen, die Angelegenheit mit jenem Wohlwollen zu prüfen, wie er es seit Jahrzehnten dem Kleingewerbe entgegenbringt. Der Minister möge die erforderlichen Verfügungen treffen, damit die Existenz des legitimen Gewerbes gesichert sei.

Der Handelsminister gab zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er nur einen Teil der Abordnung empfangen konnte. Er protestierte dagegen, als ob er bei der Letztierung der Verordnung nicht die Ansichten der Fachleute angehört hätte. Die Schuhmacher hätten früher ihre Bedenken gegen die Verordnung äußern sollen und der Minister hätte sich sicherlich ihren berechtigten Wünschen nicht verschlossen. Die Interessen des Publikums müssen auf der ganzen Linie gewahrt werden. In kurzer Zeit werde auch an die Maximalisierung der Kleider und der übrigen Industrieartikel geschritten werden. Die Staatsgewalt könne nicht weichen, die Schuhverordnung wird durchgeführt werden, und wenn die Schuhmacher dem Publikum gegenüber ihre Pflicht nicht erfüllen, wird die Regierung Mittel und Wege finden, um die Schuhmacher zu veranlassen, andere Saiten aufzuziehen. Für die Dauer des Krieges wird den Rentienten die Gewerbe-lizenzen entzogen werden. Wenn man ihn zu diesem Mittel nicht zwingt, dann werde er davon keinen Gebrauch machen. Der Minister ersuchte die Deputation, ihm den schriftlichen Nachweis zu erbringen, welche Bestimmungen der Verordnung gravamünd sind. Er sei jederzeit bereit, die Fehler aus der Verordnung zu eliminieren. Sollten die Schuhe einer Revision unterziehen und die Differenz den Preisen zuschlagen. Was die Verteilung des Materials anbelangt, so wird nächste Woche in Angelegenheit der Revision der Zentralen eine neuerliche Verordnung erscheinen. Ein eigenes Amt wird errichtet und die Preisbestimmungskommission wird die Preise einer genauen Prüfung unterziehen. Der Minister schloß damit, daß er den Plan der Reorganisation und Erstarlung des ungarischen Kleingewerbes mit aller Energie durchzuführen werde. Die berechtigten Interessen des Handels und der Gewerbe werde er stets vor Augen halten.